

Wach auf meine Seele!

von Michael Behringer

Dieser Aufruf aus dem Psalm 57 stand in diesem Jahr über unserer Wallfahrt zum Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee. Etwas mehr als 150 Personen haben sich in den drei Tagen zu einer Wallfahrtsgemeinschaft zusammen gefunden. Begünstigt wurde das Erleben in dem herrlichen Gebiet von Flüeli-Ranft durch das angenehme Wetter, so dass wir die Gottesdienste im Freien halten konnten, umrahmt vom frischen Grün der Bäume und dem Zwitschern der Vögel.

Bereits am Donnerstag, dem 3. Mai, sind dreißig Personen zusammen mit **Michael Rodiger-Leupolz** aufgebrochen nach Engelberg, wo sie im Kloster und im Gästehaus St. Josef freundliche Aufnahme gefunden haben. Nach der gemeinsamen Eucharistiefeier am Freitagmorgen sind die Teilnehmer mit dem Bus nach Stans gefahren. Dort begann der Pilgerweg, der wie in den vergangenen Jahren von **Bernhard Spraul** aus Karlsruhe angeführt wurde. An den einzelnen Stationen wurde die Seele der Pilgerinnen und Pilger und die lebenslange unvergleichliche Gottsuche von Bruder Klaus in den Mittelpunkt gestellt. In Gebeten, in Stille, mit Liedern, im Lobpreis und Dank wurden die Seelen von Gottes Segen genährt. Im Innersten des Menschen wohnt



Bei schönem Frühlingwetter konnten die Eucharistiefeiern alle auf dem Feierplatz inmitten der herrlichen Bergwelt gefeiert werden

Gott, im Zugang zu unserer Seele kommt er uns entgegen. Wer eine wache Seele hat, der ist mit Gott zutiefst verbunden. Und man hätte meinen können, dass die Seelen der Fußpilgerschaft Flügel bekommen hätten, so leichtfüßig, fröhlich und pünktlich ist das Ziel, die untere Ranftkapelle von Flüeli von allen erreicht worden. Dankbar und glücklich angekommen, freuten sich nun alle auf die weiteren Wallfahrtstage im Kreis der großen Wallfahrtspilgergruppe.

Die Fußwallfahrer konnten in diesem Jahr zum ersten Mal von Beginn an den Wallfahrtstagen auf dem Flüeli teilnehmen, da die Begrüßung und Eröffnung erst am Abend auf dem Feierplatz stattfand.

Nach der Ankunft der Busse mit den Wallfahrern aus der Erzdiözese in Flüeli am Freitagnachmittag konnten alle Gäste ohne Hektik ihre Zimmer beziehen, zu Abend essen und gegen 20:00 Uhr begrüßte Diözesanmännerseelsorger Michael Rodiger-Leupolz die Pilgerschar auf dem Feierplatz.

„Sie haben sich herausrufen lassen aus gewohnten Bahnen, aus Ihrem Alltag, haben Ihre Wohnung, Ihr

Inhaltsverzeichnis

<i>Unsere Wallfahrt</i>	1–5, 16
<i>aus den Dekanaten</i>	6–9
<i>Hinweise</i>	10–11, 14
<i>rund um den Lindenberg</i>	12
<i>Gebetsintentionen</i>	13
<i>Termine</i>	15



Die Fußpilger haben an den einzelnen Stationen geistliche Impulse zum Thema miteinander geteilt

Haus, Ihren Garten, Nachbarn und Ihr Dorf oder Stadt zurückgelassen, um Ihren Glauben, Ihre Beziehung zu Gott aufzufrischen und neue Kräfte zu sammeln. Diese Wallfahrt steht unter dem Motto: Wach auf meine Seele! Lassen wir uns von Gott aufwecken, aufrütteln. Werfen wir Ballast ab und suchen einen neuen Zugang zu unserer Seele!

Gott und wir selbst wünschen uns gesunde, wache Seelen. Bringen Sie Ihre innigsten Bitten und Sorgen vor Gott. Vertrauen Sie der Fürsprache von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee und richten Sie sich neu aus auf das Licht der Welt, unseren Herrn Jesus Christus. Das werden wir nachher augenscheinlich in der **Lichterprozession** zum Ausdruck bringen:

**„Er ist dein Licht,
Seele vergiss es ja nicht.“**

Nach der Begrüßung wurde feierlich die Wallfahrtskerze entzündet, die wie in jedem Jahr von **Waltraud Giesen und Margarita Köhle** passend zum Thema gestaltet wurde.

Daran wurden fünf Kerzen entzündet und dazu die passenden Gedanken gesprochen:

Eine Kerze für das Gebet und die Stille, eine für die Lebensfreude und die Schöpfung, eine weitere für die Achtsamkeit und Aufmerksamkeit, eine weitere für die Nächstenliebe und letztlich eine für die Erfahrung der Gemeinschaft und „sich gemeinsam Getragen fühlen“. Mit diesen Kerzen wurden dann die einzelnen Kerzen der Pilgerinnen und Pilger entzündet.

Angeführt von **Präses Jürgen Olf** mit dem Eucharistischen Herrn

folgte die Wallfahrtsgemeinde in der Prozession durch das Dorf mit dem Gesang von bekannten Sakramentsliedern. In der Dorfmitte hielten wir eine Andacht zum Frieden in der Welt und haben uns so in Gedanken verbunden mit den Männern der Gebetswache, die Tag und Nacht auf dem Lindenberg für den Weltfrieden beten.

Im Anschluss an die Lichterprozession spendete Präses Jürgen Olf in der Kapelle auf dem Flüeli das Sakrament der Versöhnung und in der unteren Ranftkapelle waren bis Mitternacht Gebetsstunden.

Zur **Eucharistiefeyer am Samstagmorgen** kamen Pilger aus dem Dekanat Edingen-Waldkirch und vom Hochrhein dazu, sodass wir eine große Wallfahrtsgruppe waren. Darüber freute sich der **Wallfahrtskaplan, Pater Josef Rosenast** sehr. In seiner Begrüßung zog er ein kurzes Resümee über das Jubiläumsjahr 2017. Auffallend

war, dass eine große Zahl Pilger im Jubeljahr nach Sachseln und Flüeli gekommen sind, dass aber die meisten Pilger nicht aus der deutschsprachigen Schweiz, sondern aus Deutschland und vor allem aus Baden Württemberg kamen. Mit 500 Pilgerinnen und Pilgern war die Erzdiözese Freiburg eine der größten Gruppen. Pater Rosenast ist es ein großes Anliegen, dass die Ehefrau Dorothee immer mehr in die Verehrung von Bruder Klaus miteinbezogen wird. Sehnlischst erwarten die Schweizer Katholiken die **Anerkennung des heiligmäßigen Lebens von Dorothee**. Nur durch ihren Verzicht und ihr Zugeständnis konnte Klaus sich in die Einsamkeit zurückziehen und so zum Friedensheiligen werden. Zeitlebens blieb das Ehepaar im Glauben und im gegenseitigen Gespräch miteinander verbunden. Papst Johannes Paul II. hat bei seinem Besuch in Flüeli im Jahre 1984 bereits ein Gebet zur Seligsprechung von Dorothee gesprochen. (Vgl. Seite 16)

In seiner Predigt bezog sich Präses Olf auf das Thema der Wallfahrt, „Wach auf meine Seele“ das ein weiteres Mal im Psalm 110 vorkommt. Ein Wort, das dem Präses wie ein Gebet ist, voll von Jubel und Dank:

*Mein Herz ist bereit, o Gott, /
mein Herz ist bereit, /
ich will dir singen und spielen.
Wach auf, meine Seele! /
Wacht auf, Harfe und Saitenspiel!
Ich will das Morgenrot wecken.
Ich will dich vor den Völkern
preisen, Herr, /
dir vor den Nationen lobsingen.* →



Frau Christa Graf ist seit vielen Jahren die engagierte Chorleiterin. Viele Pilger sind wegen der Gemeinschaft im Chor jährlich dabei.



Die Wallfahrtskerze wird immer von Waltraud Giesen und Margaritha Köhle zum Thema der Wallfahrt gestaltet

Denn deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, / deine Treue, so weit die Wolken ziehn.

Diesen Psalm hat der Präses vorgebetet und darüber gesprochen. Immer wieder hat er die Gläubigen aufgerufen, wachsam zu sein im Leben, im Umgang mit uns selber, mit der Familie und mit den Gemeinschaften, in denen wir engagiert sind. Und er hat diesen Psalm auch hineingenommen in das Leben von Bruder Klaus. Ein Mann, der im Leben viel erreicht hat, eine gute Familie, ein gutes Auskommen von den Ernten und dem Viehhandel, er wird Ratsherr und genießt hohes Ansehen im Volk und er wird Ratgeber für viele Menschen. Doch der Ruf Gottes führt ihn in die Einsamkeit, getragen von der Liebe seiner Ehefrau Dorothee und der Familie geht er hinunter in den Ranft. Er sucht die Einsamkeit um mit seinem Gott noch inniger verbunden zu sein. So wie Jesus in vielen Lebenssituationen immer wieder die Einsamkeit gesucht hat, um mit seinem Vater im Gebet zu verweilen, so ist auch Bruder Klaus hinabgestiegen in diese Stille und hat sich im Gebet

intensiv mit seinem Gott auseinandergesetzt.

„Und Gott macht es mit, dieses Spiel. Und wenn es gelingt, dann begreift der Mensch. Und dann wird es dem Menschen leicht ums Herz. Dann wird sein Leben leicht. Dann hat er den Ballast endlich los. Und sein Herz wird formbar, lässt sich jetzt gestalten von Gottes Händen. Und die Freude wird groß sein, grenzenlos, wie in diesem Psalm, oder ganz anders, vielleicht sehr still, in jedem Fall aber sehr direkt, wie von mir zu Dir ...“

Im Mittelpunkt der **Klausenfeier** am Nachmittag stand das Evangelium der klugen und törichten Jungfrauen. Die Texte wurden von Michael Rodiger-Leupolz vorbereitet und von zehn Teilnehmern vorgetragen, entsprechend den fünf Kerzen bei der Eröffnung. Diese fünf Kerzen für Gebet, Lebensfreude, Achtsamkeit, Nächstenliebe und Gemeinschaft brannten. Die fünf Kerzen, mit denen an die entgegengesetzten Aussagen wie Stress, kleinliche Sorge, Rausch, Gleichgültigkeit und Egoismus gedanklich genannt wurden, brannten nicht. So wurde allen das Evangelium auch sichtbar gemacht. Im Anschluss an die Feier hat **Ehrenpräses Robert**

Henrich über seine nun dreißigjährige Arbeit in Vietnam berichtet. Einige Beispiele, wie er mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln helfen konnte, haben die Teilnehmer aufmerksam gehört. Die Bereitstellung von Trinkwasser in den Schulen, die Unterstützung von Männern und Frauen bei der Gründung von kleinen Handwerksbetrieben, die Hilfe beim Bau eines überdachten Platzes auf dem die Versammlungen stattfinden können und auch Gottesdienste gefeiert werden können und vieles mehr. **Frau Rothardt** und einige befreundete Frauen unterstützen diese Arbeit seit Jahrzehnten durch fleißiges Stricken von Socken, Schlüsselanhängern und anderen

Gebrauchsgegenständen. Diese wurden vor Ort verkauft und der Erlös kam der Vietnamhilfe von Robert Henrich zu Gute. Im November plant der Ehrenpräses seine nächste Reise nach Vietnam.

Am Abend trafen sich die Teilnehmer zu einem **feierlichen Abendgebet**. Aufgrund des aufkommenden Regens haben sich die Teilnehmer in der Kapelle versammelt. Dies war



Präses Jürgen Olf stand zum ersten Mal als Geistlicher den Gottesdiensten vor und hat in seinen Predigten die Pilger mitgenommen in das Thema: Wach auf meine Seele!

ein würdiger Rahmen für die sehr meditativen Texte, die von **Norbert Wölfle** vorbereitet waren. Die Texte wurden immer wieder unterbrochen durch den Gemeindegesang: „Eine gute Nacht und ein gutes Ende gewähre uns o Gott!“ Zum Abschluss sprach Herr Wölfle noch eine neuere Fassung des Lobgesangs des Simeon, der vom Gemeindegesang begleitet wurde.

Zu Beginn des **Gottesdienstes am Sonntagmorgen** hat die Sonne den Feierplatz schön aufgewärmt und wir alle konnten die herrliche Bergwelt rings um Flüeli bestaunen. Leider wurde dieses Panorama später wieder durch eine dicke

Wolkenschicht genommen. Im Johannes Evangelium des sechsten Ostersonntags spricht Jesus zu seinen Jüngern: „Nicht ihr habt mich erwählt sondern ich habe euch erwählt“. Präses Olf fragt die Pilger, ob sie dieses Wort begriffen haben. Und er ermuntert die Pilger es zu begreifen und richtig zu deuten.

„Wenn ihr es begriffen habt, dann würdet ihr Euch freuen. Ihr müsstet Euch freuen, ihr könntet nichts anderes mehr.“

„Ich habe Euch erwählt“, spricht Gott, der nichts braucht, aber die Liebe ist. Mehr geht nicht. Mehr Nähe Gottes kann nicht werden. Bruder Klaus, und manch andere haben es begriffen, sind in die Freude geraten, so tief, dass sie in die Ruhe gefallen sind, in die völlige, wunschlos glückliche Stille. – Haben Gott begriffen. Haben seine Liebe begriffen. Haben erkannt: Intensiver kann man nicht zeigen, was man vom Menschen hält, trotz aller Fehler und Schwächen wird der Mensch von Gott abgöttisch geliebt. Glaubt es ihm doch! Endlich!“



Margarita Köhle beim Verkaufen der Handarbeiten für die Vietnamhilfe



Ehrenpräses Robert Henrich hat für die Unterstützung seiner Arbeit für das Kolpingwerk in Vietnam geworben

Nach dem Mittagessen führen alle Teilnehmer zunächst zur Pfarrkirche in Sachseln, wo wir am **Grab von Bruder Klaus** Abschied nahmen voneinander und um den Segen des Friedensheiligen baten. Michael Rodiger-Leupolz nahm diese Andacht zum Anlass, herzliche Dankesworte zu sagen.

Präses Jürgen Olf, der nach der großen Jubiläumswallfahrt im letzten Jahr mit Erzbischof Stephan Burger zum ersten Mal die Wallfahrt und die Gottesdienste vorbereitet und mitgestaltet hat, war begeistert von dem Glaubenszeugnis, das die Frauen und Männer gezeigt haben, die an diesen erfüllten und gefüllten Tagen teilgenommen haben.



An Frau Christa Graf, die seit vielen Jahren den Wallfahrtschor leitet. Die Mitglieder des Chores sind in den vielen Jahren zu einer starken Gemeinschaft zusammen gewachsen und sind trotzdem immer wieder für neue Pilger offen. Viele der Sängerinnen und Sänger begleiten die Fußwallfahrt, um einen Tag länger miteinander unterwegs zu sein und um mehr miteinander zu singen, Gott zu loben und ihm zu danken.

In diesem Jahr waren wir weniger Pilger. Wir konnten alle in den Hotels auf dem Flüeli unterkommen. Viele Teilnehmer haben sich wohlwollend über die erlebte Gemeinschaft, die Gottesdienste und die ansprechenden Texte bei den Andachten geäußert. So Gott will, werden viele im nächsten Jahr wieder dabei sein und sie möchten versuchen, auch Freunde und Bekannte zur Teilnahme zu ermuntern.

Die nächste Wallfahrt wird wohl sein vom 3. bis 5. Mai 2019. Die Fußwallfahrer werden bereits am Donnerstag, dem 2. Mai bis Engelberg reisen.

Text: Michael Behringer

Bilder: Bernhard Spraul



Gregor Schaier, seit 1954 jedes Jahr bei der Wallfahrt dabei, hat mit einem Liedbeitrag die Pilger erfreut. Neben ihm: Michael Rodiger-Leupolz

Der Seelenkosmetiker

von Magda Becker

Jeder Heide, jeder Christ
weiß wohl, was Kosmetik ist.
Jeder Mensch, ob Mann, ob Weib,
tut ja etwas für den Leib,
wäscht und salbt sich Haupt und Glieder,
geht zum Doktor hin und wieder,
um auch seine Innereien
stets von Übeln zu befreien.

Leider – oder Gott sein Dank –
werden viele trotzdem krank,
denn sie lassen arg es fehlen
an Kosmetik für die Seelen.
Hier komm´ ich als Fachmann heute,
laßt euch raten, liebe Leute.

Wenn die Seele sanft erwacht,
morgens zwischen fünf und acht,
braucht sie Stärkung für den Tag,
der Gott weiß was bringen mag.
Drum empfehl´ ich gegen Sorgen
das Gebet am frühen Morgen.

Hat die Arbeit uns am Kragen,
rebellieren Herz und Magen,
läuft die Galle, kocht das Blut,
hier sind Stoßgebete gut.
Sie sind „Balsam auf die Schnelle“
für manch wunde Seelenstelle.

Abends nach des Tages Plage
braucht der Mensch ganz ohne Frage
noch den Seufzer „Gott sein Dank!“
ohne diesen wird er krank.

Das verhärtete Gemüt
wird gelockert durch ein Lied.
Dies ist bessere Massage,
als wenn Zorn dich bringt in Rage.
Runzeln, Pickel oder Falten,
die sich in der Seele halten,
müssen wir mit Liebe glätten,
anders ist sie nicht zu retten.

Und eine wahrer Seelenhalter
ist das Singen frommer Psalter.
Als Korsett und Seelenmieder
Braucht der Mensch auch hin und wieder
Ein ganz kräftiges Gebot,
denn die Seele geht sonst tot!
Mancher hier – ich schließ mich ein –
kennt das Wörtchen „Seelenpein“:
Dieser Zustand macht auf Dauer
Herz, Gemüt und Magen sauer.
Drum, als Natron für die Seele
das Gespräch ich sehr empfehle.

Ist die Seele arg geschunden,
heilt ein Pflaster alle Wunden,
es wird einfach Trost genannt,
ist nicht immer schnell zur Hand.
Seelen kann man auch entgiften,
wenn die Menschen Frieden stiften.

Als Expander für die Seele
Einkehrtage ich empfehle.
Diese zieh´n sich etwas hin,
haben aber einen tiefen Sinn.

Wird die Seele unempfindlich
braucht sie Buße, aber gründlich.
Merket! – Habgier oder Geiz
nimmt der Seele jeden Reiz.
Sie wird platt wie eine Flunder.
Großmut wirkt dagegen Wunder.

Eitelkeit und dummer Stolz
macht die Seele hart wie Holz.
Rachsucht macht die Seele klein,
Machtgier macht sie hart wie Stein.

Hat die Seele Eiterbeulen
– ja das gibt´s, es ist zum Heulen –
wenn es so schlimm um sie steht,
setzt sie schleunigst auf Diät.
Weg mit allem, was gefährlich,
in sich gehen, aber ehrlich!

Manche Seele kriegte Schwung,
wurde wieder frisch und jung,
weil sie sich mal liften ließ
und auf Gleichgesinnte stieß,
die mit ihr nach Freude strebten,
mit dem Blick nach „oben“ lebten.

Ja, die Freude, liebe Leute,
das ist mein Geheimtip heute.
Freude haben, Freude machen,
Freuen, singen, beten, lachen
ist Kosmetik für die Seelen,
dringend möcht´ ich sie empfehlen;
denn Gott schuf die Seelen schön,
schön will er sie wiedersehn.



Gebhard Müller aus Gegenbach erfreute die Pilgerschar mit seinem Vortrag

Feierliche Maiandacht in der Pfarrkirche St. Hilarius VS-Weilersbach

Eine besondere Not von Gebet und Chorgesang erlebten die vielen Kirchenbesucher bei der feierlichen Maiandacht mit sakramentalem Segen in der Pfarrkirche St. Hilarius, zu der das Katholische Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar und der Kirchenchor VS-Weilersbach eingeladen hatten. Besonders mit einer Reihe traditioneller Marienlieder, erreichte der Chor mit seiner **Dirigentin Agnes Suszter** die Herzen der Zuhörer. Pfarrer Claus Michelbach aus Hohenfels/Stockach hat dazu die passenden Gebetstexte ausgewählt.

Überrascht zeigte sich **Pfarrer Claus Michelbach** bei seiner Begrüßung von so vielen Betern in der voll besetzten Kirche mit rund 300 Besuchern. Lobende Worte fand er für die Qualität des Chores nach dem ersten Liedvortrag „Ave Maria, Jungfrau rein.“ Als Vikar war der Geistliche drei Jahre lang in Villingen zusammen mit dem damaligen Dekan Kurt Müller tätig und hatte dadurch auch Berührungspunkte nach Weilersbach.

In seiner Predigt stellte Pfarrer Michelbach die Worte Jesu in den Mittelpunkt: „**Mein Reich ist nicht von dieser Welt**“. Es ist wichtig, den Blick nach vorne zu richten auf das Wesentliche. Gerade in der Bedrängnis ist es wertvoll zu wissen, dass Gott immer da ist. Viele Chris-



Nach der feierlichen Maiandacht sind die Gäste vom Kirchenchor Weilersbach im Pfarrgarten neben der Kirche bestens mit Kaffee und Kuchen versorgt worden

ten werden in dieser Welt verfolgt und müssen um ihres Glaubens willen sterben. Immer wieder hätten gerade die koptischen Christen in Ägypten viel zu leiden und dies vielfach unbeachtet von der breiten Öffentlichkeit. Christen wissen, wer sie gesandt hat und wohin letztlich ihr letzter Weg führt. Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh, der ewigen Heimat zu. Wir dürfen uns freuen auf die Berufung in die Himmlische Heimat. Maria dient uns hierbei als Vorbild im ihrem großen Vertrauen und Glauben.

Nach dem sakramentalen Segen präsentierte sich die Chorleiterin Agnes Suszter als Solistin mit dem „Ave Maria“ von Schubert in ergreifender Weise und die Kirchenbesucher zeigten sich beeindruckt und brachten dies mit anhaltenden Applaus zum Ausdruck.

Zum Abschluss der Maiandacht dankte die Vorsitzende des Kirchenchores **Maria Amadio** den vielen Kirchenbesuchern für ihr Kommen, den Organisatoren und besonders Pfarrer Michelbach. Zum gemütlichen Teil hatte der Kirchenchor dann die Gäste zu Kaffee und einem reichhaltigen Küchenbuffet im Pfarrgarten neben der Kirche eingeladen. Bei herrlichem Frühlingswetter herrschte dort gute Stimmung mit Gesang in gemütlicher Runde. Pfarrer Michelbach hat die Chormitglieder in seine Pfarrgemeinde zu einem Besuch eingeladen, was als eine erfreuliche Anerkennung gerne entgegengenommen wurde.



Großen Anklang fand eine feierliche Maiandacht mit traditionellen Marienliedern und Pfarrer Claus Michelbach in der Pfarrkirche Weilersbach

Es wäre sicherlich gut, wenn sich mehr Bischöfe auch gegen den Zeitgeist zur Wehr setzten. Doch erfreulich könnte man immer wieder neue Aufbrüche in der Kirche und gerade auch bei jungen Menschen feststellen. Gott ist treu und immer bei uns. Maria hat ihren Schutzschirm über ihrem Volke ausgebreitet.

Johannes Hauger

Wallfahrt auf die Klosterinsel Reichenau

Bei schon sommerlichen Temperaturen machten wir uns aus dem Dekanat Endingen-Waldkirch per Bus auf die Fahrt zur Klosterinsel Reichenau und zum Kloster Hegne. Gleich zu Beginn spendete unser Männerseelsorger Pfarrer Thum den Reisesegen, nachdem der **Obmann Erwin Sabrowske** die Pilgerschar begrüßt hatte. Die Klosterinsel Reichenau mit ihren drei Kirchen St. Georg in Oberzell, St. Maria und Markus in Mittelzell sowie St. Peter und Paul in Niederzell ist seit November 2000 in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes verzeichnet. Der heilige Pirmin gründete zusammen mit 40 Gefährten das Kloster Reichenau im Jahr 724. Unser Ziel war Reichenau-Mittelzell mit dem Münster St. Maria und Markus, wo wir pünktlich angekommen sind.

Im Münster feierten wir dann mit **Pfarrer Bernhard Thum** feierlich – begleitet vom Münsterorganisten – die Eucharistie. Pfarrer Thum ging in seiner Predigt auf das Bekennen unseres Glaubens ein. Glaube gebe es nicht ohne innere Betroffenheit. Er zitierte dabei verschiedene biblische Berichte, z.B. als Petrus und die anderen Jünger sagten: „Wir können unmöglich über das schweigen, was wir gehört und gesehen haben.“ Um den Glauben leben zu können, brauche es Menschen, die diesen Glauben vorleben. In diesem ehrwürdigen Münster auf der Reichenau könnten wir etwas von dem Geist spüren, der von diesem Ort ausgegangen ist. Im Evangelium des Tages hieß es, dass Jesus von vielen verlassen worden sei, weil seine Worte ihnen zu hart erschienen, so dass Jesus seine zwölf engsten Jünger fragte, ob auch sie weggehen wollten. Sie aber hätten geantwortet: „Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.“ Worte des Lebens könnten aufmunternde Worte sein, Worte, die uns wohl tun, tröstende Worte. Worte des Lebens seien Worte der Liebe. Der Glaubende erfahre das Kommen Jesu und seines Vaters nicht erst im Jenseits, sondern be-

reits jetzt in seinem irdischen Leben. Zum Schluss der Predigt gab uns Pfarrer Thum mit auf den Weg, dass wir Kraft aus der Quelle des Heils schöpfen und uns an Gottes Botschaft orientieren sollten, indem wir an seine Gegenwart in uns glauben.

Nach der Eucharistiefeier erklärte uns der Münstermesner, Herr Müller, in einer einstündigen Führung das Gotteshaus und seine Sehenswürdigkeiten, und wir durften auch die kostbaren Schätze und Reliquien in der Schatzkammer anschauen.

Auf der Reichenau gibt es drei Inselfeiertage, und zwar der 25. April zu Ehren des heiligen Markus. Bei der Prozession nach dem Festgottesdienst wird der Schrein aus dem 14. Jahrhundert mit den Reliquien des heiligen Markus durch die Straßen getragen.

Am Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag findet das Heilig-Blut-Fest statt. Dies ist der höchste Inselfeiertag, der aus der Zeit der mittelalterlichen Benediktinerabtei stammt. Die Heilig-Blut-Reliquie enthält nach der Überlieferung blutgetränkte Erde von Golgotha, Splitter vom Kreuz Christi und ein blutgetränktes seidenes Tüchlein. Die Reliquie wurde seinerzeit an Karl den Großen in Jerusalem übergeben und kam dann auf die Reichenau. Sie wird im Heilig-Blut-Altar im Münster aufbewahrt.

Der 15. August ist der dritte der Inselfeiertage mit

dem Kirchenpatrozinium des Münsters St. Maria und Markus.

Nach dem Mittagessen unternahmen wir einen kleinen Spaziergang am See entlang und eine Kaffeepause rundete unser Reiseprogramm auf der Insel Reichenau ab. Auf der Heimfahrt machten wir beim Kloster in Hegne noch einen Halt. In der Krypta ist die **selige Schwester Ulrika Nisch** bestattet. Pfarrer Thum feierte mit uns eine Andacht zu den Heiligen und Seligen unserer Heimat.

Auf der Rückfahrt wurden noch einige Marienlieder gesungen und der herrliche Tage nochmals im Rückblick betrachtet. Durch die umsichtige Fahrt unseres Busfahrers, Herrn Schätzle, kamen wir alle wieder wohlbehalten nach Hause.

Erwin Sabrowske



Wallfahrt auf den Schenkenberg bei Emmingen ab Egg

Bei herrlichem Frühlingswetter kamen die Männer des Katholischen Männerwerks (KMW) mit ihren Familien zur alljährlichen Wallfahrt auf den Schenkenberg zusammen, um in der dortigen Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ eine Maiandacht mit Pfarrer Ewald Billharz zu feiern. Die prächtig ausgeschmückte Wallfahrtskirche befindet sich an einer schmalen Straße in das Wasserburgertal auf einem ehemaligen Burghügel Richtung Engen.

In der voll besetzten Wallfahrtskirche feierten die Pilger eine Maiandacht mit Gebeten und Marienliedern. An diesem Wallfahrtsort können die Menschen zur Mutter Gottes mit ihren Sorgen und Nöten kommen, ihre Blicke zum Himmel erheben. Maria bringt Licht in das Dunkel dieser Welt.

Pfarrer Ewald Billharz hat in seiner aufrüttelnden Predigt den Pilgern unumwunden dargelegt, dass in dieser Welt vieles aus dem Ruder läuft. Zunächst ging er auf das erste Wunder Jesu bei der Hochzeit zu Kana ein, bei der Jesus das Wasser in Wein verwandelte. Mit dabei war sicherlich nicht zufällig auch Maria, die wie ein roter Faden im Leben von Jesus eine wichtige Rolle spielt. Heute wird immer wieder nach einer Leitkultur gesucht oder daran gearbeitet. Doch gibt es vielfach dazu keine richtigen Antworten. Was prägt unser Volk und Land? Zunächst geht es um die Wertschätzung der Menschen. Christen verehren Gott und wo das stattfindet, geschieht Kultur. Die Menschheit ist keine Zufallskultur. Das Kreuz ist in Bayern durch den dortigen Ministerpräsidenten Markus Söder in den Brennpunkt in der Öffentlichkeit geraten. Positiv ist zu werten, dass dadurch wieder über dieses christliche Symbol diskutiert wird. Wenn die beiden Bischöfe Reinhard Marx und Heinrich Bedford-Strohm aus Bayern nun meinen, sie müssen sich kräftig in den Medien gegen die Kreuze-Aktion aussprechen, ist dies bedauerlich und fragwürdig, da unsere Kultur

auf der christlichen Leitkultur beruht. Die Väter des Grundgesetzes hatten damals den christlichen Gott im Blickpunkt. Wenn sich Bischöfe so negativ über das Kreuz äußern, dann stimmt etwas nicht mehr in unseren christlichen Kirchen. Das Kreuz ist identitätsstiftend. Es gibt einen Gott, der uns kultiviert hat und zu dem wir beten. Schon der Apostel Paulus hat damals den Konflikt mit den Mächtigen nicht gescheut. Für Paulus ist klar gewesen, das Kreuz ruft zur Entscheidung und damit auch zu Unruhe und Spaltung. Die Märtyrer der jungen Kirche haben „leibhaftig“ dies erfahren. Das Kreuz ist und bleibt Ärgernis, Torheit und Widerspruch. Wenn einer das Kreuz wahrnimmt, dann sieht er die radikale Liebe von Jesus Christus. In eine Diskussion mit anderen Religionen kann man nur eintreten, wenn man sich selbst zur eigenen Religion bekennt. Maria war hell wach als sie unter dem Kreuz ihres Sohnes stand. Es gilt den Blick zu Jesus Christus zu erheben. Wir sind im Tal der Tränen, wenn wir die Schrecken dieser Welt erleben müssen. In schwierigen Lebenssituationen dürfen wir Maria um ihre

Fürbitte bei ihrem Sohn anrufen. Gerade Maria hat einen wachen Blick für die Nöte in unserer Zeit. Wir werden von den vielen Nöten nicht verschont, doch ihren milden Blick wendet sie uns im Gebet zu.

Für diese mutigen und beachtenswerten Predigtworte von Pfarrer Billharz gab es am Schluss der Maiandacht von den Pilgern kräftigen Applaus. Musikalisch umrahmt hat Georg Werner die Maiandacht mit seinem Akkordeon.

Zum anschließenden Meinungsaustausch bei einer kräftigen Vesper versammelten sich die Wallfahrer in geselliger Runde.

Nach diesem schönen und erfolgreichen Gebetsnachmittag waren sich die **Obmänner des Katholischen Männerwerks Eugen Schellhammer, Willy Lauber und Johannes Hauger** einig, dass man sich am 08. Mai 2019 wieder auf dem Schenkenberg zur Maiandacht mit Pfarrer Billharz treffen wird. Hansi Schmidt und Eugen Schellhammer aus Möhringen hatten diese Wallfahrt in bewährter Weise vorbereitet.

Johannes Hauger



In der wunderschönen Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ zu Schenkenberg bei Emmingen ob Egg kamen viele Wallfahrer zur alljährlichen Maiandacht mit Pfarrer Ewald Billharz zusammen, bei der dieser eine mutige und beherzte Predigt gehalten hat.

Wir dürfen als Christen freudige Menschen sein Aufmerksamer leben in der Fastenzeit

Was können wir heute von den im Jahr 529 geschriebenen Klosterregeln des Heiligen Benedikt lernen?

Abt Winfried Schwab OSB vom Kloster Stift Neuburg hat da keine Zweifel. „Auch nach 1500 Jahren sind die Regeln so hell- und weitsichtig, dass wir heute noch danach leben können.“ Abt Winfried Schwab verweist zur Aktualität der 1500 Jahre alten Ordensregeln auf die Internetsuchmaschine Google. Wer hier „Benedikt für Manager“ eingibt, finde über 460.000 Einträge. Für Abt Winfried Schwab kein Wunder: „Benedikt hat zur Menschen- und Personalführung so viel zu sagen.“

Abt Winfried Schwab referierte auf Einladung des Katholischen Männerwerks Dekanat Kraichgau zum zweiten Mal beim traditionsreichen Morgen der Besinnung. „Unseren Abt“ begrüßte **Obmann Franz Jirgal** den Ordensmann zum Vortrag „**Zwischen Askese und österlicher Freude – Benedikt von Nursia und die Fastenzeit**“ im gut besuchten Prälat-Bauer-Haus.

Zuviel Askese hat der Ordensgründer Benedikt von Nursia seinen Mitbrüdern gar nicht aufgegeben. Benedikt, ein italienischer Adelsmann lebte in den Jahren 480 – 543, studierte Rechtswissenschaften und

sollte in die Verwaltung eintreten. Der junge Student wollte mehr, zog sich in die Einsamkeit zurück, versuchte mehrfach einen Orden zu gründen und schrieb Regeln für ein neues Kloster auf. Diese Regeln waren so weitsichtig, dass sie bald von anderen Klöstern übernommen wurden und der weltweite Orden der Benediktiner bis heute unverändert nach ihnen lebt. Benedikt wurde von der Katholischen Kirche zum Vater des Abendlandes ernannt und prägte mit seinem Wertesystem maßgeblich das neue Europa.

Seit über 1500 Jahren geben seine Regeln, nach denen Männer und Frauen im ältesten Orden leben, Antworten auf praktische Fragen: Wie muss eine Gemeinschaft organisiert sein? Wie verhält man sich im Streit? Dabei war Benedikt kein Priester, sondern blieb immer Laie. In Zeiten der Völkerwanderung hat Benedikt Inseln des Friedens geschaffen. Sein Credo: „**Suche den Frieden und jage ihm nach.**“

Die Ordensregel 49 des Benedikt für die Fastenzeit wurde zwar für Mönche geschrieben, doch schon bald haben Laien die Regel in ihr Leben übernommen. Die Mönche sollen zwar immer ein Leben wie in der Fastenzeit leben, doch dazu

haben nur die Wenigsten die Kraft, hatte Benedikt nüchtern erkannt. Deshalb rät er uns, wenigstens in der Fastenzeit in großer Lauterkeit auf unser Leben zu achten. Dazu sollen sich die Menschen vor Fehlern hüten, uns um das Gebet, die Lesung der Heiligen Schrift, der Reue des Herzens und um den Verzicht mühen. Verzicht auch auf Geschwätz und Albernheiten. „Das gibt es in Klöstern auch“, verriet Abt Winfried Schwab vom Leben hinter Klostermauern. Benedikt gebe den Auftrag: „Versucht an Euch zu arbeiten.“

„Verzicht heißt nicht sich geißeln und kasteien“, stellte Abt Winfried Schwab klar. Es genüge, aus eigenem Willen ein wenig über das zugewiesene Übliche hinaus Maß zu halten. „Ora et labora“, der Grundsatz der Benediktiner stehe auch unter der Regel Benedikts „Maß halten“. Abt Winfried Schwab appellierte: „Beten ja, aber nicht zu viel. Arbeiten ja, aber nicht zu viel.“

Fasten um des Fastens willen mache keinen Sinn, man müsse für sich selber ein Ziel finden. Einschränkungen seien richtig und wichtig, aber irgendwann müsse Schluss sein. Der Heilige Benedikt sehe die Fastenzeit ganz nüchtern und entspannt. Das Ziel der Fastenzeit sei Ostern und da sollen die Menschen gemeinsam die Gaben Gottes genießen. „Christ sein heißt nicht, verbittert und vergrämt durch die Welt zu gehen“, stellte der Abt klar. „Als Christ soll man sich freuen und genießen.“

Bernd Schlesinger



Abt Winfried Schwab im angeregten Gespräch mit Teilnehmern



Mitbeter gesucht

In diesem Jahr gibt es noch eine offene Woche auf dem Lindenberg. Männer aus der ganzen Diözese sind herzlich eingeladen in dieser Woche miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern und in entspannter Atmosphäre die herrliche Landschaft rings um den Lindenberg zu genießen.

**Vom 27. Oktober bis 3. November 2018
wird Michael Behringer Ansprechpartner sein.**

Informationen und Anmeldung:

Michael Behringer

Diözesanbüro Freiburg

Tel: 0761/5144-191

E-Mail: info@kmw-freiburg.de



Wallfahrtstag

Wallfahrtskirche
Maria Lindenberg



14.30 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranz
15.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 08. Juni

Heiligstes Herz Jesu Hochfest

14:30 Uhr Rosenkranz
15:00 Uhr Eucharistiefeier

Fatima-Tag

Wallfahrtskirche
Maria Lindenberg



Mittwoch 13. Juni 2018
20:00 Uhr Eucharistiefeier

Prediger: Dompfarrer Wolfgang Gaber, Freiburg

Dekanat Schwarzwald-Baar

Marsch für das Leben am 22. September 2018 in Berlin am Reichstagsgebäude

Alle Männer des KMW sind mit ihren Angehörigen eingeladen zur gemeinsamen Fahrt nach Berlin vom Freitag, dem 21. Sept. bis Sonntag, den 23. September.

Wir nehmen teil am Marsch für das Leben, der vom Bundesverband für das Leben durchgeführt wird.

Anmeldung und Auskünfte zu Kosten und Unterkunft:

Familie Johannes Hauger,

Tel: 07721/63369

E-Mail: j.hauger@t-online.de





Einkehrtage im Kloster Beuron

vom 12. – 14. November 2018

Referent: P. Severin Stenkamp OSB, Beuron

Der Stellenwert vom VATER UNSER in der Regel des Heiligen Benedikt.

Der Heilige Benedikt gibt mit dem VATER UNSER den Mönchen eine maßgebliche Ausrichtung für den Alltag vor. Dieses vollzieht sich vornehmlich im liturgischen Stundengebet am Ende der Laudes und der Vesper. Diese Tage dienen der Betrachtung, um dem VATER UNSER für das persönliche und berufliche Leben eine Erneuerung zu ermöglichen; denn für jeden von uns *„gibt es immer wieder Ärgernisse, die wie Dornen verletzen“* (RB 14, 12).

Anmeldung und weitere Informationen

Katholisches Männerwerk, Okenstrasse 15, 79108 Freiburg
Tel. 0761/5144-191 / info@kmw-freiburg.de

Gebetswache im Kloster Helfta

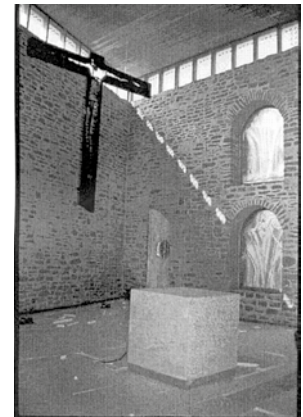
Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer ist die Anbetungswoche im Kloster Helfta im Bistum Magdeburg. Ziel ist das Zisterzienserinnenkloster, eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern.

Gleichzeitig auch in Erinnerung an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

Für die Woche vom 6. – 13. Oktober 2018 sind noch Plätze frei.

Bitte wenden Sie sich an das Diözesanbüro oder:
Roland Tischmeyer

Oberdorfstr. 13, 68794 Oberhausen-Rheinhausen, Tel: 07254/3453



Glaubensfest der Männer mit ihren Familien

„Männertag“ auf dem Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen
Sonntag, 1. Juli 2018

„Suche Frieden“

8:00 Uhr Fußwallfahrt auf den Berg
9:30 Uhr Eucharistiefeier mit Weihbischof Johannes Kreidler
11:00 Uhr Kundgebung mit Entwicklungsminister Gerd Müller

„Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.
Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind und unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen.“
1 Job 3,18 (Lesung von 5. Ostersonntag)

Am 5. Ostersonntag, während des Mittagsgebetes des „Regina coeli“ gab unsere

Schwester Silvana (Kreszentia) Pfister

Langjährige Sekretärin von Dr. Alois Stiefvater

Benediktinerin von der hl. Lioba

im 90. Lebensjahr und im 59. Jahr ihrer hl. Profess ihr Leben in Gottes Hand zurück.



Nach dem Klostereintritt 1954 war Sr. Silvana schon als Kandidatin im Seelsorgeamt für Dr. Alois Stiefvater tätig und war dann im zweiten Noviziatsjahr und nach der zeitlichen Profess ab 1956 im Büro des Männerwerks eingesetzt. Hier unterstützte sie eine Vielzahl von Aktivitäten wie die Gebetswache auf dem Lindenberg, die Männerwallfahrten nach Sachseln, das Seniorenkolleg, bis hin zur schriftstellerischen Tätigkeit von Dr. Stiefvater. So war sie auch an der Geburtsstunde des Altenwerkes im Hintergrund mitbeteiligt, das 1971 diözesanweit gegründet wurde. 1975 wechselte sie vom Männerwerk zum Altenwerk. Hier war sie neben den vielfältigen Aufgaben der Diözesanstelle vor allem als verständnisvolle Ansprechpartnerin für die unterschiedlichsten Fragen und Anliegen der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Dekanaten und Pfarreien bekannt. Die Wertschätzung für ihr umsichtiges, bescheidenes Wesen und vielfältige Wirken drückte

sich bei der Verabschiedung im Seelsorgeamt 1994 so aus:

„Bei allem Ernst der Arbeit, bei allem Ernst des Lebens: Sr. Silvana strahlte stets Freude und Zuversicht aus. Jeder Ratsuchende wurde von Sr. Silvana nicht nur bestens bedient, er durfte auch von dieser zuversichtlichen Ausstrahlung etwas mitnehmen. Lichtblick sein für andere – das ist ein Markenzeichen von Sr. Silvana. Das kann nur jemand, der selbst voll Freude ist, der sich der Wohltaten Gottes bewusst ist, der dankbar ist aus Freude über die Wohltaten des Herrn.“

Sie lebe in Christus!

(Aus der Todesanzeige der Priorin und des Konvents)

Gebetsgruppe Möhringen mit Freunden aus der Umgebung

Nachruf Berthold Dold, Bräunlingen



Völlig unerwartet verstarb am Pfingstsonntag 20. Mai 2018 unser Mitbeter Berthold Dold im Alter von fast 89 Jahren. Berthold kam 2005 zu unserem Gebetskreis und war von 2006 bis 2014 mit uns auf dem Lindenberg zur Gebetswache. Trotz seines zunehmenden Alters kam er bis vor kurzem noch immer zu unseren Gebetabenden. Mit seiner aufrechten Art und seinem fröhlichen, humorvollen Wesen hat er uns viel geschenkt. Außerdem erfreute er uns bei vielen Anlässen mit seinem gekonnten Zitherspiel. Wir werden ihn so im Herzen behalten. Er wird im Gebet bei uns sein und so mit uns verbunden bleiben.

Gott geleite Berthold zur ewigen Freude und tröste die trauernden Angehörigen.

Eugen Schellhammer

Dekanat Offenburg-Kinzigtal - Bezirk Kinzigtal

Abschied von Bernhard Eisenmann und Ignaz Weiler



Traurig und dankbar nehmen wir Abschied von unseren treuen und langjährigen Mitbetern und Freunden, Bernhard Eisenmann und Ignaz Weiler, die uns nach Gottes Willen im gesegneten Alter von über 90 Jahren in den letzten Wochen für immer verlassen haben. Viele Jahre haben sie uns zur Gebetswache auf den Lindenberg begleitet, solange es ihnen die Gesundheit ermöglicht hat. Beide waren eifrige und aufrechte Christen und große Verehrer der Gottesmutter. Wir werden sie in unser Gebet einschließen und so, auch über den Tod hinaus, mit ihnen verbunden bleiben.



Nun müssen wir Abschied nehmen und sie in Gotteshand zurückgeben, Gott schenke ihnen seinen Frieden.

Konrad Dold

24. Juni Hochfest der Geburt des Heiligen Johannes des Täufer

Der Johannestag hat Erzbischof Burger zufolge seinen Platz im Kalender genau mit Verweis auf die Aussage des Heiligen Johannes gefunden (**Jener muss wachsen, ich aber muss abnehmen**): „In sechs Monaten, am 24. Dezember, werden wir Weihnachten feiern. Mit der Sommersonnenwende werden die Tage allmählich wieder kürzer. Das Licht eines Johannes nimmt ab bis Weihnachten, um dem großen Licht der Welt, um Jesus Christus Platz zu machen. Das Johannis-Feuer kündigt uns jenen großen Tag an, an dem das Licht der Welt, Jesus Christus unter uns Wohnung genommen hat und in unseren Herzen wieder neu Wohnung nehmen will!“

Predigt von EB Stephan Burger am 24. Juni 2017 im Ranft bei der Wallfahrt



**Gebetstag für
geistliche Berufe**

31. Mai



Wir bitten um
Diakone, durch
deren Tun Christi
Heil erfahrbar wird.

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

5. Juli



Wir bitten um
Menschen, die den
Glauben als
ReligionslehrerIn
weitergeben.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juni
2018

Die sozialen Netzwerke:
Dass die Menschen durch das Geschehen in den
sozialen Netzwerken zu einem Miteinander finden,
das die Vielfalt der Einzelnen respektiert.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juli
2018

Die Priester und ihr Dienst Priester, die sich durch
ihre Arbeit erschöpft und allein gelassen fühlen,
mögen durch die Vertrautheit mit dem Herrn und
durch Freundschaft unter einander Trost und Hilfe
finden.

Buchtipp

Freut euch und jubelt

Papst Franziskus

Herder Verlag ISBN 978-3-451-38412-7 12,00 €



In seinem neuen Apostolischen Schreiben über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute schlägt Papst Franziskus erneut neue Töne an. In gut verständlichen Sätzen spricht er das ganze gläubige Gottesvolk an, dem Auftrag aus dem Evangelium, der frohen Botschaft, zu folgen. Jeder und jede sind aufgerufen zur Heiligkeit in ihrem Leben.

Bereits im Titel des Schreibens: „Gaudete et exsultate“ wird klar, was der Papst immer wieder in den Mittelpunkt stellt. „Die christliche Botschaft ist eine freudige Botschaft, sie soll befreiend und erlösend erfahren und geliebt werden“, wie es Kardinal Marx in einer Würdigung schreibt.

Und auch drei Jahre nach dem „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ ist es gerade diese Eigenschaft, die sich wie ein roter Faden durch das Buch zieht.

Im Mittelpunkt des Schreibens stehen die Seligpreisungen. In den einzelnen Kapiteln spricht er die verschiedenen Lebenssituationen der Menschen in der Welt von heute an. Alle sind hineingenommen in die Texte. Gerade Menschen, die gesellschaftlich nicht im Mittelpunkt stehen,

denen gelten die fürsorgenden und hilfreichen Gedanken.

Das Buch ist in kleine Kapitel eingeteilt, das jedes für sich auch als Tagesimpuls genommen werden kann. Mit diesen Apellen in den Tag zu starten macht ein frohes und offenes Herz und es lädt ein, das Gute im Geist Christi zu tun.

Michael Behringer

Das Katholische Männerwerk organisiert eine Wallfahrt auf den Spuren von Papst Johannes Paul II.

Vom 22. – 28. Juni 2019 reisen wir nach Polen.
Zwischenübernachtung bei der Hinfahrt im Kloster Helfta
und auf der Rückreise in Gera.
5 Übernachtungen in Krakau.
Von Krakau unternehmen wir Tagesfahrten nach Tschenschostochau, Wadowice und zum Gedenkort für Schwester Faustyna.

Infos zur Anmeldung beim Diözesanbüro in Freiburg
Michael Behringer
Tel: 0761/5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de



TERMINE

JUNI

01. Juni 2018 (Freitag)

Dekanat Bruchsal

SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer

18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

05. Juni 2018 (Dienstag)

Dekanat Baden-Baden

Männerkreis Bühl

Radtour mit Andacht

17:00 Uhr Haus A. Stolz

anschl. Zusammenkunft

mit den Frauen

05. Juni 2018 (Dienstag)

Dekanat Mannheim

ROSENKRANZGEBET

15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof

Anschl. Treff im Pfr. Schilling Saal

10. Juni 2018 (Sonntag)

Dekanat Neustadt

Sommertreffen der Gebetsmänner

15:00 Uhr Andacht in Kappel

mit Pfarrer Franz-Georg Kast, Saig

10. Juni 2018 (Sonntag)

Schönstattmänner Oberkirch

Pater-Reinisch Gruppe

Wallfahrt nach Schönstatt

Anmeldung bei Josef Danner,

Tel: 07802/983912

13. Juni 2018 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Männerkreis Dossenheim

Betstunde der Männer

18:00 Uhr St. Pankratius

18. Juni 2018 (Montag)

Dekanat Endingen-Waldkirch

Bezirk Kaiserstuhl

18:00 Uhr Rosenkranz

St. Cosmas und Damian,

Jechtingen

18. Juni 2018 (Montag)

Dekanat Karlsruhe

GEBETSSTUNDE

der Lindenbergbeter

17:30 Uhr Heilige Messe

in St. Stephan

Betstunde bis 19:00 Uhr

18. Juni 2018 (Sonntag)

Dekanat Waldshut

Ökum. Männerkreis Küssaberg

19:00 Uhr Wanderung

um den Hornbuck

anschl. Hock im Rebstock,

Eichberg

Leitung: Christian Maier /

Ulrich Heß

21. Juni 2018 (Donnerstag)

Dekanat Hegau

Bezirk Möhringen

18:00 Uhr Rosenkranz

18:30 Uhr Männermesse

St. Andreas, Möhringen

23. Juni 2018 (Samstag)

Dekanate Hegau, Konstanz,

Schwarzwald-Baar

Kapellentag in Mühlheim/Donau

15:00 Uhr Treffpunkt Galluskapelle

Fahrt zum Welchenberg

15:30 Uhr Rosenkranz

16:00 Uhr Eucharistiefeier

St. Maria Magdalena, Mühlheim

mit Pfr. Timo Weber

27. Juni 2018 (Mittwoch)

Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation

und Eucharistische Anbetung

mit PRef Martin Lienhart

Münster ULF, VS

18:30 Uhr Gebet

zum Lebensschutz

JULI

03. Juli 2018 (Dienstag)

Dekanat Baden-Baden

Männerkreis Bühl

Radtour mit Andacht

17:00 Uhr Haus A. Stolz

05. Juli 2018 (Donnerstag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Gebetstag in St. Paul,

Buchwaldweg 2

17:00 Uhr Anbetung

18:00 Uhr Eucharistiefeier

mit Pfarrer Fritz Ullmer

05. Juli 2018 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter

19:30 Uhr

St. Elisabeth-Krankenhaus, Lörrach

05. Juli 2018 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung

18:00 Uhr St. Jakobus,

MA-Neckarau

Gebetswache auf dem Lindenberg

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.

Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Woche 22 26.05. – 02.06. 2018

Woche 23 02. – 09. Juni 2018

Woche 24 09. – 16. Juni 2018

Woche 25 16. – 23. Juni 2018

Woche 26 23. – 30. Juni 2018

Woche 27 30.06. – 07.07. 2018

Bezirk Furtwangen

Dekanat Schwarzwald

Dekanate Mannheim-Wiesental

Kolping Odenwald

Bezirk Waghäusel

Bezirk Hockenheim



Haus Maria Lindenberg

St. Peter im Schwarzwald

Hartmut Elmerich

Johannes Hauger

Alfred Pahl/Peter Horn

Robert Lutz

Karl Wegmann

Peter Simons

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär
im Auftrag des Diözesanvorstands
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner
Auslieferung an alle Freunde des KMW
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Bezugspreis jährlich € 10,-
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González Bellón, ESA, Freiburg
Titelbild: Bernhard Spraul

Gebet von Papst Johannes Paul II. am Grab von Bruder Klaus im Juni 1984 mit Ehrung für die Ehefrau Dorothee

Ehren wir auch seine Frau Dorothee:

In einem durchlittenen Entschluss hat sie den Gatten freigegeben. Zu Recht trägt sie in den Augen vieler das heroische Lebenszeugnis des Bruder Klaus mit.

Gott, du Quelle des Friedens, zusammen mit den vielen Menschen, die hier um Frieden gebetet haben, danke ich dir für diesen grossen Fürsprecher und Vorkämpfer des Friedens, den heiligen Bruder Klaus.

Wir danken dir für die Berufung von Menschen, die heute helfen, deinen Willen zu erkennen und zu erfüllen. Lass uns mit Bruder Klaus und seiner heiligmässigen Frau Dorothee immer mehr einsehen, dass echte Versöhnung und dauerhafter Friede allein von dir kommen.



KONTAKTE

Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl.Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Sachbearbeiter: Michael Behringer
Okenstraße 15, 79108 Freiburg